

BOXWELTMEISTERIN SUSI ANNA KENTIKIAN ZU GAST IN DER HEDWIG-DOHM-OBERSCHULE

„Killer Queen“ aus Hamburg in der Moabiter Aula

MOABIT. „Hier dürfen Sie nicht rein, das ist nur für Mädchen.“ Sagen einige Jungs, die sich neugierig vor der Aula der Hedwig-Dohm-Oberschule in der Stephanstraße 27 herumdrücken. Der Zeitungsmann aber darf doch, ihm wird Zugang gewährt. Etwa 100 Mädchen (und ein paar Lehrer, ja, auch Männer) sind schon da und erwarten mit Spannung den Stargast.

Nun steht die 25-Jährige, die den Kampfnamen „Killer Queen“ trägt, den Mädchen im Teenager-Alter Rede und Antwort. Die Schülerinnen der 8. und 9. Klasse löcherten die prominente Boxerin am vergangenen Freitag mit ihren Fragen. Die Veranstaltung war der Abschluss eines etwa halbjährigen Projekts. Das in Neukölln angesiedelte Institut für genderorientierte Gewaltprävention (ifgg) hat hier ein Antigewalttraining für verhaltensauffällige Mädchen veranstaltet. „TESYA“ nennt sich das Training, die fünf Buchstaben stehen für „Training, Empowerment, Support für Youth and Adult“.

Das Quartiersmanagement Moabit-Ost hat sich an den Kosten von rund 6000 Euro zur Hälfte beteiligt. „Wir unterstützen gerade diese Schule sehr stark“, sagt QM-Mitarbeiter Fadi Saad. „Das Training bewegt eine Menge bei den Jugendlichen“, sagt Uli Streib-Brzic vom ifgg, die mit ihrer

Kollegin Christiane Quadflieg durch die Veranstaltung in der Aula führt. Beide sind Diplom-Soziologinnen, Mediatorinnen und Antigewalt-Trainerinnen. Ein kleines Filmchen mit Ausschnitten aus einem Kampf von Susi Kentikian wird gezeigt. Die Boxerin demonstriert auf Wunsch einiger Mädchen Schlagtechniken wie Haken und Gerade, erklärt Meidbewegungen. Dann erzählt die „Killer Queen“ aus ihrem Leben, sagt, dass sie und ihre Familie nach ihrer Flucht von Armenien nach Hamburg und dem Asylantrag in Deutschland kurz vor der Abschiebung standen, dass sie aber sicher auch aufgrund ihrer sportlichen Erfolge inzwischen die deutsche Staatsbürgerschaft hat und ihre Eltern bald auch in den Genuss dieser kommen werden. „Wir haben uns durchkämpfen müssen und haben es geschafft.“

Das sei ohnehin ihr Grundsatz im Leben. „Wichtig ist es ein Ziel zu haben, du musst an

dich glauben, immer hart dafür arbeiten und nie aufgeben.“ Durchhaltevermögen, Disziplin und Respekt – das habe sie hauptsächlich aus ihrem Sport ins normale Leben mitgenommen. Als junges Mädchen war sie immer „die Kleine“ und wurde oft gehänselt, „heute sage ich: klein aber fein. Das bringt auch Vorteile, wenn man so klein ist wie ich.“ 1,53 misst sie, ohne ihre hohen Hacken, versteht sich. Wie denn ihre Familie es findet, dass Susi boxt, will ein Mäd-

Der heißt Susianna Kentikian, jetzt betritt sie den Saal. Und wenn man das kleine, hübsche Persönchen so anschaut mit den langen schwarzen Locken, den hochhackigen Samt-Stiletto, enganliegenden Jeans und beiger Lederjacke, dann mag man kaum glauben, dass da kein Model, sondern eine mehrfache Weltmeisterin im Profiboxen vor einem steht.

chen wissen. „Mein Papa war erst skeptisch, hat es dann aber respektiert. Meine Mutter kann es bis heute nicht verstehen. Ich traue mich kaum nach Hause, wenn ich mir bei einem Kampf ein Veilchen eingehan-

delt habe. Da habe ich schon mal gesagt, ich sei mit dem Fahrrad gestürzt, das glaubt sie mir aber nicht.“ Rauchen und Trinken sei für die Sportlerin tabu, der Party-Typ sei sie ohnehin nicht. Sie

ist Christin, befasse sich aber auch mit anderen Religionen wie dem Islam. „Wo liegt denn eigentlich Armenien?“, lautet die nächste Frage. „Gleich neben der Türkei“, sagt Susi. Ob sie auch mal in Neukölln boxe? Das hat die Wahl-Hamburgerin nicht richtig verstanden. „Ich habe das letzte Mal in Düsseldorf geboxt, vielleicht boxe ich auch mal in Köln.“ Uli Streib-Brzic klärt auf: „Neukölln ist ein Stadtteil von Berlin.“ „Haben Sie einen Mann?“ will eine wissen, „nein, zurzeit nicht“, entgegnet Susi, aber wenn sie in fünf Jahren mit dem Boxen aufhöre, dann wolle sie eine Familie gründen. Ob sie denn Angst vor Männern habe, fragt die nächste. „Nein, die haben Angst vor mir.“

Das traf natürlich den Geschmack der Moabiter Teenager, die sich anschließend noch Autogramme von ihrem Stargast besorgten. Als die Veranstaltung zu Ende war, waren die Jungs vor der Aula-Tür auch längst verschwunden. bek



Sie hat sich durchgeboxt: Susianna Kentikian zeigt den Mädchen in der Aula der Hedwig-Dohm-Oberschule verschiedene Boxtechniken wie Haken oder Gerade. Foto: Karkossa

Der Nordsee 28.2.2013